

# Asset Management- Market-News



Februar 2016

## Inhaltsverzeichnis:

	Seite
• Allgemeiner Rückblick/Ausblick	2
• Anleihen/Währungen	3
• Aktienmärkte	4
• Rohstoffe/Gold	5
• Oberbank Asset-Mix	6

## Highlights im Januar 2016

- Ein Kursrutsch an Chinas Börsen in den ersten Handelstagen des Jahres verursacht ein regelrechtes Börsenbeben
- Der DAX verzeichnet den schlechtesten Jahresstart seit fast 30 Jahren
- Die Weltbank senkt ihre Wachstumsprognosen für die Weltkonjunktur
- Der Ölpreis fällt erstmals seit 2003 unter die Marke von 30 US-Dollar
- 2015 verzeichnete China das schwächste Wirtschaftswachstum seit 25 Jahren
- Die EZB belässt den Leitzins im Euro-Raum auf Rekordtief
- Der Ifo-Geschäftsklima-Index (Deutschland) fällt im Januar – die US-Hausverkäufe stiegen im Dezember um etwa 11 %

## Impressum/Disclaimer:

Monatliche Information des  
 Oberbank Private Banking & Asset Management  
 Untere Donaulände 28, 4020 Linz  
 Internet: [www.oberbank.at](http://www.oberbank.at)  
 E-Mail: [pam@oberbank.at](mailto:pam@oberbank.at)

Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung.

Diese Unterlagen dienen lediglich der aktuellen Information und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen zum Erstellungszeitpunkt. Diese Unterlagen sind weder Angebot noch Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagungen bzw. (Bank-) Produkte. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Aussagen sind nicht als generelle Empfehlung zu werten. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Zahlenangaben ausdrücklich vor.

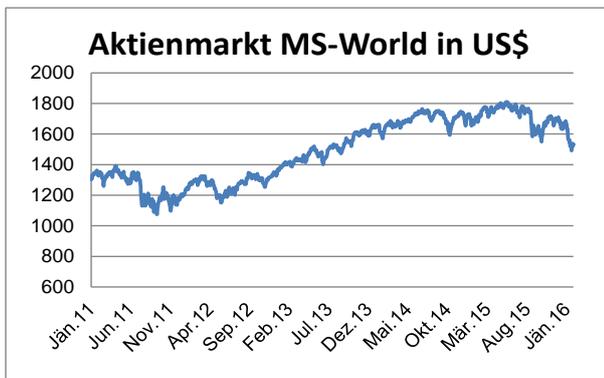
Die Angaben gemäß § 25 Mediengesetz finden Sie unter folgendem Link:

[http://www.oberbank.at/OBK\\_webp/OBK/oberbank\\_at/Investor\\_Relations/Oberbank\\_Aktien/Aktionaersstruktur/index.jsp](http://www.oberbank.at/OBK_webp/OBK/oberbank_at/Investor_Relations/Oberbank_Aktien/Aktionaersstruktur/index.jsp)

## Rückblick / Ausblick

Das neue Jahr startete nicht wie gewohnt mit Optimismus, sondern verbreitete gleich von Anfang an Angst und Schrecken unter den AnlegerInnen: mit einem Minus von 3 % am ersten Handelstag war dies jedoch erst der Anfang einer kurzen, aber extrem heftigen Talfahrt an den Börsen, die den schwächsten Jahresstart seit vielen Jahrzehnten bedeutete.

Zu Mitte des Monats verbuchten die Märkte bereits einen Verlust von etwa 15 % - dieser Rutsch fiel praktisch an allen Börsen weltweit gleich stark aus.



Quelle: Bloomberg, 28.1.2016, Darstellung Oberbank; Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

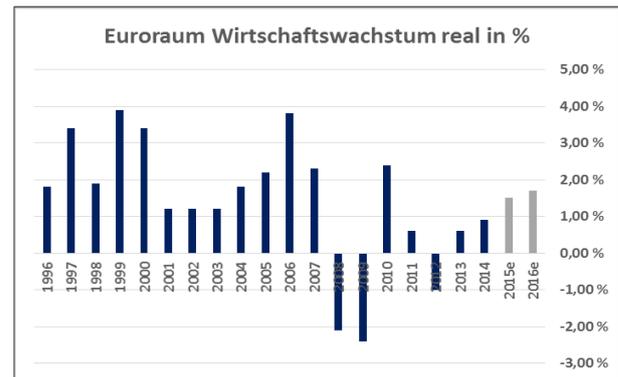
Auslöser dafür waren vor allem zwei Faktoren: Der Kurseinbruch an den chinesischen Börsen, und der stark unter Druck stehende Ölpreis.

In China konkretisiert sich zunehmend die wirtschaftliche Schwäche, die bereits im August des letzten Jahres medial in den Vordergrund getreten ist und schon damals für Verunsicherung an den Märkten sorgte.

Trotz aller Anstrengungen und Maßnahmen der dortigen Notenbank samt Abwertung des chinesischen Renmimbi kam bis dato noch kein erkennbarer Erfolg zustande.

Die Entwicklung des Ölpreises hängt einerseits ebenfalls mit der Situation in China zusammen; auf der anderen Seite ist dies die Folge von massiven Überkapazitäten am Ölmarkt. Dies wiederum sorgt für deflationäre

Tendenzen in den Importländern, sprich in erster Linie den westlichen Industriestaaten. Die Versuche, dieser Entwicklung mit einer expansiven Geldpolitik gegenzusteuern, um so die Wirtschaft anzukurbeln und eine Deflation abzuwenden, waren in Europa vorerst noch nicht von großem Erfolg geprägt.



Quelle: Bloomberg, 31.12.2015, Darstellung Oberbank; Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Trotzdem gibt es derzeit erste Anzeichen, dass die europäische Konjunkturerholung im heurigen Jahr positiv überraschen könnte.

Wichtig wäre für eine nachhaltige Erholung an den Aktienmärkten, wenn eine Bodenbildung beim Ölpreis und den Rohstoffpreisen im Allgemeinen stattfände.

Die Prognose einiger AnalystInnen eines Ölpreises bei 20 US-Dollar scheint bereits – aus psychologischer Sicht – ein baldiges Ende dieser Entwicklung anzukündigen.

Zusammengefasst bedeutet der Rückschlag im Jänner zwar einen Rückschlag in der Entwicklung am Aktienmarkt; aus fundamentaler Sicht erwarten wir jedoch, dass die Märkte auf dem aktuellen Niveau Erholungschancen aufweisen.

### Fazit

- Trotz Rückschlag im Jänner erwarten wir für den Aktienmarkt eine positive Jahresentwicklung
- Bei Rohstoffinvestments (inkl. Gold) sehen wir noch keinen günstigen Einstiegszeitpunkt

# Anleihen/Währungen

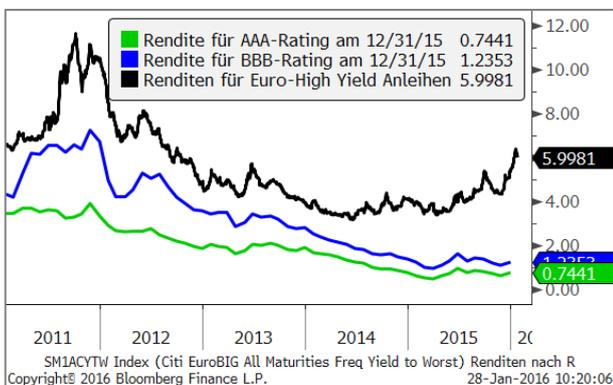
## Highlights

- Ölpreisverfall drückt auch 2016 auf die Inflationsraten
- Schwächere Wirtschaftseinschätzungen belasten schlechtere Anleiheschuldner

Das Jahr 2016 hat an den Finanzmärkten überwiegend mit Kursverlusten gestartet. Internationale Agenturen wie die Weltbank oder der Währungsfonds haben die weltweiten Wirtschaftswachstumserwartungen reduziert. Damit wird für schwächere Schuldner das Marktumfeld schwieriger und viele Anlegerinnen ziehen sich auf die besten Schuldner zurück.

Die Risikoaufschläge bei High Yield Anleihen zu Staatsanleihen sind deutlich gestiegen und dementsprechend negativ war die Kursentwicklung bei den High Yield Anleihen.

Im Oberbank Asset Mix sind wir hier auch etwas vorsichtiger geworden, sehen das aktuelle Renditeniveau bei Euro-High Yield Anleihen aber mittelfristig als gute Gelegenheit. Bei Investments in diesem Sektor ist es aber besonders wichtig, auf eine breite Streuung nach Anleiheemittenten zu achten. Dies ist mit Anleihefonds relativ einfach darstellbar. Eine Beimischung in den Depots erscheint weiterhin als sinnvoll.



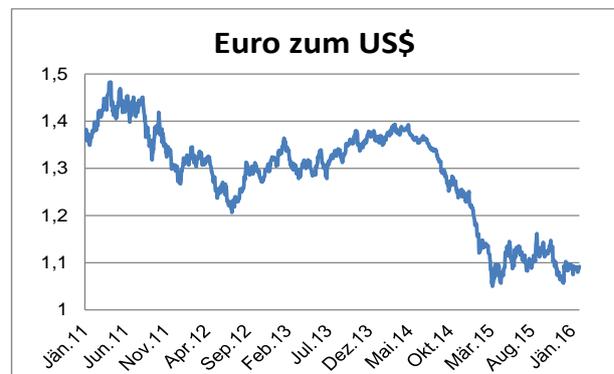
Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Die Anleiherenditen bei den besten Euro-Schuldner (Staatsanleihen Deutschland und Österreich) sind dagegen erneut stark gesunken und mittlerweile auch bei langen Laufzeiten aus unserer Sicht relativ unattraktiv.

Im Oberbank Asset Mix sind wir bei Euro-Staatsanleihen nicht investiert. Gute Unternehmensanleihen und solide Bankanleihen bleiben die Basisinvestments im Anleiheteil.

## Währungen

Die Entwicklung des Euros zum US-Dollar war im ersten Monat relativ stabil. Weitere Zinsanhebungen in den USA könnten den Dollar zum Euro stärken. Tendenziell stärker zeigt sich der Euro zu anderen Währungen. So hat er gegenüber dem Schweizer Franken und dem britischen Pfund zuletzt etwas zugelegt.



Quelle: Bloomberg, 28.1.2016, Darstellung Oberbank. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Schwächer tendierten Währungen von Rohstoffländern und Emerging Markets. So fiel der russische Rubel seit Jahresbeginn zwischenzeitlich beinahe 10 % gegenüber dem Euro.

## Fazit

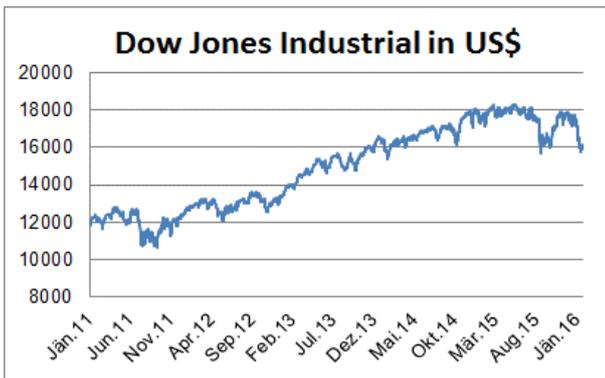
- Beimischung von schwächeren Anleiheschuldner bleibt interessant – Risiko ist hier aber höher als bei sicheren Anleihen

# Aktien

## Highlights

- FED kündigt an, künftig die Weltkonjunktur stärker in ihre Entscheidungen einzubeziehen
- EZB-Präsident Draghi signalisiert eine weitere Lockerung der Geldpolitik
- Schwache Ölpreise korrelieren erstaunlicherweise mit Aktienkursen

Das Aktienjahr 2016 startete mit einer starken Korrektur, ausgelöst durch einen Mix aus fallenden Ölpreisen, langsamerem Wirtschaftswachstum in China und dadurch revidiertes Weltwirtschaftswachstum.



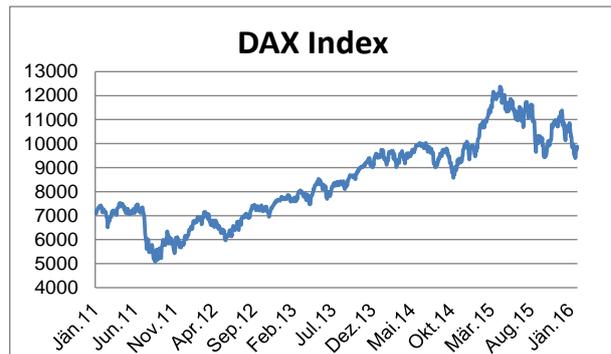
Quelle Bloomberg, 28.1.2016 Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Apple lieferte mit 18,4 Mrd. USD (+ 2 %) den höchsten Quartalsgewinn aller Zeiten. Kein anderes US-Unternehmen generierte je mehr Umsatz in einem Quartal, obwohl die Verkaufszahlen des iPhones stagnierten und die des iPads um 25 % einbrachen.

Zwei Drittel des Gewinnes stammen aus den iPhone-Verkäufen. Für das laufende Quartal wird erstmalig mit fallenden Verkaufszahlen des iPhones gerechnet. Apple steht offenbar vor einer Wachstumsgrenze.

McDonald's übertraf die Erwartungen der AktionärInnen. Ein 5 %iger Umsatzanstieg beflügelte den Aktienkurs. Dieser begründet sich in einer neuen Serviceoffensive: Das Frühstücksangebot wurde erweitert, das Service ausgebaut, in den amerikanischen Filialen kann

jetzt ganztägig gefrühstückt werden. In Wien bietet McDonald's in zwei Restaurants zu Testzwecken die Möglichkeit an, einen eigenen Wunschburger zu bauen.



Quelle Bloomberg, 28.1.2016 Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

SAP überraschte mit erhöhtem Umsatzziel für das Jahr 2017. Der Softwarekonzern rechnet mit einem noch stärkeren Wachstum im Cloudgeschäft, sodass das Umsatzziel für 2017 auf 23,5 Mrd. EUR (+ 0,5 Mrd. EUR) angehoben wurde.

Siemens macht der Ölpreisverfall weniger zu schaffen als angenommen, da es in diesem Bereich über ein sehr robustes Wartungsgeschäft verfügt. Siemens sieht auch in China solide Geschäfte in der Zukunft. Die Unternehmensleitung ist davon überzeugt, dass die Wirtschaftsleistung in China stärker ist als angenommen.

## Fazit

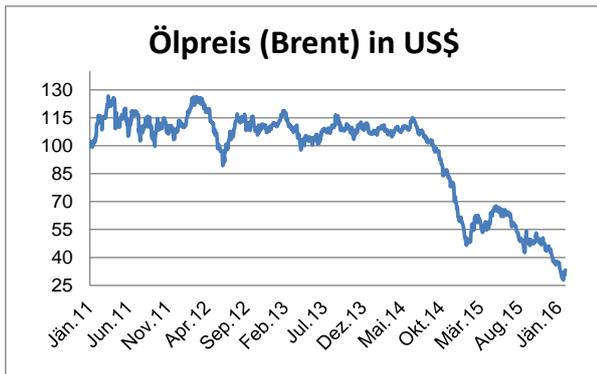
- Ein Aktienjahr mit starken Schwankungen und Einstiegschancen liegt vor uns
- Viele Aktienmärkte befinden sich im Seitwärtstrend

# Rohstoffe / Gold

## Highlights

- Rohstoffe mit schwachem Jahresstart
- Ölpreis enorm unter Druck
- Goldpreis glänzt

Die Rohstoffmärkte setzten auch zu Jahresbeginn insbesondere wegen des global etwas schwieriger gewordenen konjunkturellen Umfeldes deren Abwärtstendenz fort. Aktuell haben die Rohstoffe aufgrund diverser Belastungsfaktoren eine extrem negative Entwicklung eingepreist, die in den kommenden Wochen durchaus Spielraum für stärkere Gegenbewegungen ermöglicht.



Quelle: Bloomberg, 28.01.2016, Darstellung Oberbank. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Auch die Talfahrt am Ölmarkt ging zuletzt ungebremst weiter. Erstmals seit Dezember 2003 kostete ein Barrel Öl weniger als 30 US-Dollar. Im Tief ging es bei der US-Sorte WTI sogar auf 26,19 Dollar und bei der Nordseesorte Brent auf 27,10 Dollar nach unten.

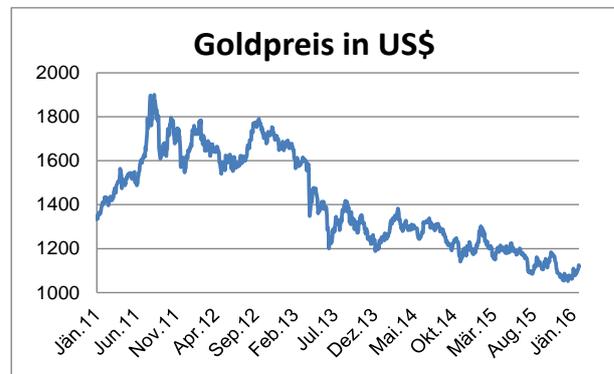
Auslöser für den erneuten Kursrutsch beim Ölpreis war neben dem vorherrschenden Überangebot, vor allem das Ende der internationalen Sanktionen gegen den Iran. Die Ratingagentur Standard and Poor's (S&P) drohte wegen des Ölpreisverfalls den Energiekonzernen mit Herabstufungen und senkte zugleich ihre Prognosen für die Entwicklung der Öl- und Gaspreise deutlich.

Der Chef des britischen Ölkonzerns BP sieht die Branche derzeit ähnlich stark unter Druck wie zu Zeiten der Ölkrise im Jahr 1986. Wegen des gesunkenen Ölpreises wurden in der Branche bereits Tausende Stellen abgebaut und Investitionen gestrichen.

Aufgrund der kritischen Situation richtete die OPEC zuletzt sogar einen Appell an die nicht angeschlossenen Öl-Staaten, gemeinsam gegen den anhaltenden Verfall des Ölpreises vorzugehen.

Der Profiteur des turbulenten Jahresauftaktes an den Finanzmärkten war zuletzt Gold. Das Edelmetall wurde im schwierigen Marktumfeld nun endlich seinem Charakter als sicherer Hafen gerecht.

Aufgrund der nach wie vor hohen Risikoaversion vieler MarktteilnehmerInnen konnte der Goldpreis seit Jahresbeginn um rund 5 % zulegen.



Quelle: Bloomberg, 28.01.2016, Darstellung Oberbank. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

In den vergangenen Wochen zeigten sich neben dem starken Interesse an Goldbarren auch wieder Zuflüsse bei den Gold-ETFs.

## Fazit

- Die Anlageklassen Rohstoffe und Gold werden nach wie vor im Oberbank Asset-Mix noch nicht berücksichtigt

# Oberbank Asset-Mix\*

## Aktuelle Ausrichtung:

### Liquide Mittel:

- 100 % Euro

### Anleiheprodukte/Geldmarkt:

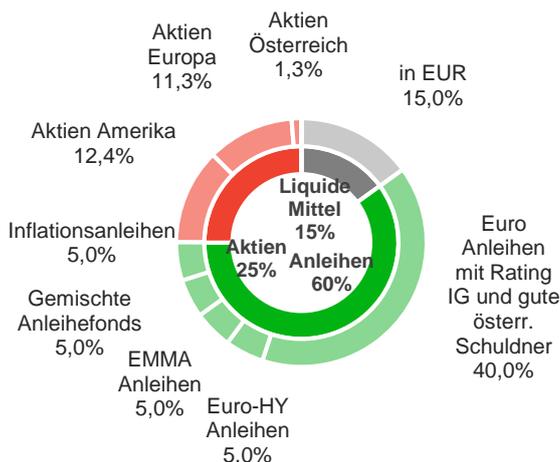
- 40 % Euro Investmentgrade Anleihen oder gute österreichische Schuldner in EUR
- 5 % High-Yield-Anleihen
- 5 % Emerging Markets Anleihen
- 5 % Anleihefonds gemischt
- 5 % Inflationsschutzanleihen

### Aktienprodukte:

- 11,3 % Europa
- 12,4 % Amerika
- 1,3 % Österreich

### Rohstoffe, Gold und sonstige Veranlagungen:

- aktuell keine Berücksichtigung



Der Oberbank Asset-Mix dient als Hilfestellung für alle jene InvestorInnen, die langfristig unter Einbeziehung aller verfügbaren Anlageklassen und unter einem ausgewogenen Chancen-Risiko-Verhältnis veranlagen möchten.

Er bildet einerseits die Basis im Rahmen des standardisierten Vermögensmanagements (Oberbank Vermögens Management\*) und dient andererseits auch als Orientierung für die drei Strategien im individuellen Portfoliomanagement (iPM).

Mindestens einmal monatlich wird im Rahmen des Oberbank Asset-Mix-Komitees die neue Anlagenklassen-Gewichtung festgelegt.

Das Oberbank Asset Management hat sich - sowohl standardisiert als auch individuell - eine defensive Veranlagungspolitik zum Ziel gesetzt.

Langfristiger Kapitalzuwachs steht dabei vor kurzfristiger Spekulation.

Alle am Markt verfügbaren Anlageklassen kommen bei Bedarf zur Anwendung; auch Fremdwährungsmanagement ist ein wichtiger Bestandteil.

\*Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in diesem Dokument dienen lediglich der unverbindlichen Information der Kunden und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Kurse gelten per Stichtag und sind freibleibend. Alleinverbindliche Rechtsgrundlage für den Kauf von Investmentfondsanteilen ist der jeweilige Prospekt. Bitte beachten Sie auch die „Wesentliche Anlegerinformation“ (KID). Der veröffentlichte Prospekt des hier genannten Fonds sowie das KID in der jeweils aktuellen Fassung stehen für den interessierten Anleger in deutscher Sprache unter [www.3bg.at](http://www.3bg.at) sowie bei der Oberbank AG, 4020 Linz, Untere Donaulände 28 während der üblichen Geschäftsstunden zur kostenlosen Ausgabe bereit.